

**Keine Wiederinbetriebnahme der Schweinemastanlage  
am Bahnhof Stolpen/Langenwolmsdorf  
Industrielle Massentierhaltung in Stolpen:  
Die Folgen für**

**STOLPEN**

**Das Leitbild** unserer Stadt, unter Mithilfe der Bürger und der Verwaltung geschaffen, nimmt schweren Schaden.

**„Unsere Stadt ist nicht nur Touristen- und Ausflugsziel. Die gewachsene und hervorragend ausgebaute Infrastruktur sowie die Nähe zur Landeshauptstadt Dresden machen Stolpen auch als familienfreundlichen Wohnort attraktiv.“**

Eine Massentierhaltung in Stolpen erfordert jährlich mehr als 200 Schwertransporte mit Ferkeln, Gülle und Tierfutter, schädigt damit die neugebauten Straßen und **entwertet die neugeschaffenen hochwertigen Wohnlagen und Grundstücke.**

Die Steuereinnahmen werden minimal sein.

**GESUNDHEIT**

Die Belastung unserer Umwelt durch Gestank, Feinstaub, Ammoniak, Nitrat, Keimen, Endotoxinen und anderen Schadstoffen ist trotz Abluftanlagen nicht ausgeschlossen.

**Rückstände von Medikamenten**, z.B. Antibiotika können als hochaktive Wirksubstanzen in den Boden gelangen und weitere Resistenzen bewirken.

**Riesige Güllebehälter** stellen ein ständiges Gefahrenpotential dar. Die Gülle wird auf 300 ha im Stolpner Umland ausgebracht.

**TIERWOHL**

**14.000 Ferkel sollen im zweimonatlichen Rhythmus** in Stolpen gehalten, anschließend „umgeschlagen“ und dann **über weite Strecken transportiert** werden.

Eine **artgerechte Haltung wird nicht angestrebt:**

Betonspaltenböden, Massentierhaltung, kein Auslauf, keine Sonne, Suhlstellen? Spielzeug?

Die **Tiere stehen die ganze Zeit über den Gräben mit ihren eigenen**

**Ausscheidungen.**

Die Ferkel werden aus Pappendorf/Freiberg nach der **betäubungslosen**

**Ferkelkastration** und dem **Kupieren der Schwänze** geliefert und mit Turbofutter in zwei Monaten von 10 auf 30 kg gemästet.

**Wir laden Sie und alle Bürger zu einer Informationsveranstaltung der  
Bürgerinitiative am 7. Mai 2019 um 19 Uhr in das Hotel „Goldener Löwe“ ein**

**Stand des Verfahrens**

Der Niederländer Marten Tigchelaar plant am Standort der alten Schweinemast am Bahnhof Stolpen eine **Ferkelaufzuchtanlage für 84.000 Ferkel** pro Jahr. Die Bautätigkeit und die Baumfällungen der vergangenen Wochen an der alten Schweinemastanlage sind vielen Bürgern aufgefallen. Die Stadt hat eine Veränderungssperre für das Grundstück verhängt. Die äußere Form der Gebäude muss deshalb erhalten werden, im Gelände und innerhalb der Gebäude darf jedoch gebaut werden.

Der Investor hat das Grundstück mit seiner **Stolpen AGRO GmbH mit Sitz in Pappendorf bei Freiberg** erworben (Eigentumswechsel am 12.4.2017) und sich damit das Recht der Betreibung durch Bestandsschutz gesichert. Das könnten knapp 5.000 Mastschweine oder ebenso viele Ferkel sein.

**Falls es zu einer Beantragung auf Erweiterung der Stallanlage für 14.000 Ferkel seitens des Investors kommt, ist eine Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz einschließlich der Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig.** Dann wird es zu einer öffentlichen Auslegung des Antrags im Rathaus kommen. Dort kann jeder Bürger seine Bedenken äußern und Widerspruch einlegen.

Seine Befähigung zur ordnungsgemäßen Betreibung einer Schweinemastanlage hat Herr Tigchelaar bereits selbst in Frage gestellt, indem seine Mitarbeiter/Subunternehmer am 8.4. und 9.4.2019 Gülle über die Wiesen östlich der Anlage in das Fließgewässer zum

Langenwolmsdorfer Bach illegal einleiteten. Es kam zu einem Fischsterben, Polizei und Staatsanwaltschaft ermitteln.

### **Nach einem Gespräch mit dem Investor**

am 6.3.2019 (*seine Angaben kursiv, Gedächtnisprotokoll*) und eigenen Recherchen, möchten wir Sie über die Anlage und die geplante Umsetzung informieren.

*Der Niederländer Marten Tigchelaar hält in Pappendorf bei Nossen 1600 Sauen, die ca. dreimal im Jahr jeweils etwa 13 Ferkel werfen. Ohne Betäubung und bei vollem Bewusstsein werden die männlichen Ferkel bis sieben Tage nach der Geburt kastriert, die Schwänze kupiert und die Eckzähne abgeschliffen. Obwohl die Praxis ab 2021 verboten werden soll, will der Investor bis dahin daran festhalten. Nach drei Jahren Mutterschaft ist eine Sau wertlos. Im Alter von vier Wochen werden die Ferkel von der Mutter getrennt und kommen nach Stolpen in die Ferkelaufzuchtanlage. Nach 8 Wochen haben sie ein Gewicht von ca. 30 kg erreicht und werden zur Schweinemast nach Bayern oder NRW transportiert.*

Durch dieses Rein-Raus-Prinzip werden so in Stolpen ca. **84.000 Ferkel pro Jahr** „umgeschlagen“. Zum An- und Abtransport werden Sattelschlepper benötigt, die jeweils ca. 800 Tiere transportieren. Das ergibt ca. 200 Schwertransporte im Jahr, die vor allem zu Stoßzeiten verkehren.

*Weitere Transporte entstehen durch Futtermittelbedarf und Abtransport der Gülle.*

*Die Ferkel werden auf engem Raum auf **Betonspaltenböden** gehalten, dies kann zu Beulen an den Gliedmaßen der Tiere und Verletzungen an den Klauen führen.*

*In den zwei Monaten ihres Aufenthaltes stehen die Tiere über ihrer eigenen Gülle. Atemwegserkrankungen sind eine Folge. Ein Graben durchzieht die Stallanlage, der nach jedem „Auszug“ geleert, gereinigt und desinfiziert wird. Gülle und Reinigungsmittel werden in ca. 9500 m<sup>3</sup> großen Güllebehältern gesammelt, welche zwar Abdeckungen haben, aber nicht 100 % vor Gestank schützen. Die anfallende Gülle wird zusätzlich in unserer Region ausgebracht. Laut Investor ist dazu eine **Fläche von ca. 300 ha** notwendig, wovon er bereits 200 ha gepachtet bzw. gekauft hat, in **Stürza, Helmsdorf** und bei **Fischbach**.*

*Der größte Teil des Gestanks kommt aus den Ställen, weshalb eine Abluftanlage eingebaut werden soll. Die Landwirtschaft ist mit einem Anteil von etwa 95 Prozent Hauptemittent des Luftschadstoffs **Ammoniak** in Deutschland. Ammoniak selbst und das daraus entstehende Ammonium schädigen **Land- und Wasserökosysteme** durch Versauerung und Nährstoffanreicherung erheblich, was zu Veränderungen der **Artenvielfalt** führen kann. In der Umgebung von großen Tierhaltungsanlagen können Ammoniak-Emissionen besonders hoch sein und zu direkten Schäden an der Vegetation führen. Ammoniak und Ammonium sind außerdem wesentliche Vorläufersubstanzen für die Bildung von gesundheits-schädlichem **Feinstaub**. Die Abluftanlage soll die Luft von ca. 90 % der schädlichen Emissionen reinigen.*

*„Im Praxisbetrieb sehen die Ergebnisse oft anders aus“, schreibt das Agrar-Fachmagazin „top agrar“. Die Anlagen sind sehr teuer und aufwändig, die Unterhaltskosten für Energie und Entsorgung des Schlemmwassers sind enorm und viele Störquellen verringern die Wirksamkeit. Eine Abluftanlage ist also **keine Garantie** für einen emissionsfreien Schweinestall. Die Anlage hat Bestandsschutz für knapp 5.000 Mastschweine, die nach drei Monaten schlachtreif werden. Der Investor sagte ganz klar: „Wenn ich die Ferkelaufzucht für 14.000 Tieren nicht bauen darf, kommen die Mastschweine rein. Aber dann ohne Abluftanlage.“ Was sagt uns das über das von ihm geäußerte Interesse am Tierwohl, sowie unser aller Lebensqualität und Gesundheit?*

### **Globale Konsequenzen**

Mit großem Energieaufwand, Futterimporten aus Übersee und Massentierhaltung wird ein globalisierter Weltmarkt für Schweinefleisch erzeugt. Während weltweit junge Menschen für besseren Klimaschutz streiken, steigt auch durch die industrielle Landwirtschaft der Anteil der Treibhausgase Methan und CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre. Die Futtermittelproduktion für die Massentierhaltung erfordert Landflächen, die nur durch weitere Entwaldung gewonnen werden kann. Dies beschleunigt den Klimawandel. Nur mit Soja, das aus den vernichteten Regenwaldgebieten Amazoniens stammt, kann der Tierbestand Deutschlands überhaupt

gehalten werden. Auch die in der Massentierhaltung erforderlichen Antibiotika führen zu weltweit zunehmenden Antibiotikaresistenzen. Dadurch wird die Behandlung von bakteriellen Infektionskrankheiten erschwert.

In Deutschland werden ca. 8,2 Mio. Tonnen Schweinefleisch produziert (120% über dem Eigenbedarf), davon 2,9 Mio. Tonnen exportiert. Zudem werden jährlich in Deutschland 13,7 Millionen Schweine oder müssen notgeschlachtet werden, weil sie in Mastbetrieben oder beim Transport leiden.

**Jeder Deutsche isst ca. 60 kg Fleisch im Jahr, davon 36 kg Schweinefleisch. Setzen wir uns für eine tiergerechte Landwirtschaft ein, die auf Qualität achtet, unsere Umwelt erhält und auf den heimischen Markt setzt.**

Wenn Sie Fragen haben, Informationen oder Dokumente benötigen, wenden Sie sich bitte an folgende Emailadresse:

**[Keine-Schweinemast-in-Stolpen@web.de](mailto:Keine-Schweinemast-in-Stolpen@web.de)**

**Unterstützen Sie unseren Protest mit ihrer Unterschrift oder beteiligen sie sich an unserer online Petition über die website [Langenwolmsdorf.de](http://Langenwolmsdorf.de)**

**Falls ihr Interesse geweckt ist, sehen wir uns am Dienstag dem 7.Mai 19 Uhr im Hotel „Goldener Löwe“**

**Albert Schweitzer**

**„Ich bin Leben das leben will inmitten von Leben das leben will“**